

Emma und der Engel

Manchmal braucht es einen Engel, damit wir Menschen verstehen, dass wir zusammengehören. Wir, das heißt: alle Menschen, nicht nur ein paar, die hübsch sind oder klug oder sportlich... . Wer weiß schon, welche Begabung jemand anderes hat. Man sieht das ja nicht jedem von außen an.

Emma war so ein Mädchen. Sie war nicht besonders hübsch und sie hatte keine besonders guten Noten. Und weil sie manchmal ein bisschen langsam gesprochen hat, haben sich die anderen Kinder oft über sie lustig gemacht. Und wenn es Aufgaben in der Klasse gab, die keiner gerne macht, haben sie dafür gesorgt, dass Emma das machen musste.

Emma war traurig darüber, wie die anderen sie behandelt haben, aber sie konnte es ja nicht ändern. Und weil sie selbst nicht so gemein sein wollte, hat sie angefangen, im Tierheim Hunde auszuführen, die sonst immer im Zwinger sein mussten. Manchmal hat sie auch mit dem behinderten Nachbarskind gespielt. Manche Mitschüler haben sie deshalb tatsächlich ausgelacht.

Bis dahin war das eine Geschichte, wie sie leider immer wieder in unserer Gesellschaft vorkommt. Aber dann begann bei Emma ein Märchen und ein Engel taucht auf. Und der Engel war gewitzt. Er hatte Emma und ihre Mitschüler schon lange im Blick und jetzt griff er ein.

Als erstes musste die Familie von Lukas ganz überraschend in die USA fliegen, weil ein Verwandter dort schwer erkrankt war. Ihren Hund konnten sie nicht mitnehmen. Sie gaben ihn ins örtliche Tierheim in Pension. Dort traf Lukas zufällig auf Emma und sie versprach ihm, auch mit seinem Hund gelegentlich Gassi zu gehen, so lange Lukas verreist war.

Dann sollte die Klasse einen Aufsatz zum Thema Inklusion schreiben. Laura, die Klassenstreberin, stellte fest, dass sie keine Ahnung hatte, was sie schreiben sollte. Aber keinesfalls wollte sie natürlich einen schlechten Aufsatz abgeben. Da fiel ihr Emma ein und das behinderte Mädchen und sie fragte Emma, ob diese ihr helfen würde.

Der Engel hatte noch ein paar weitere Ideen dieser Art und so übernahm Emma immer mehr Aufgaben für die anderen. Dann hatte sie einen Fahrradunfall und kam mit Prellungen ins Krankenhaus.

Am nächsten Tag erschien der Engel überraschend in der Klasse. Alle konnten ihn sehen und staunten. Er erzählte von Emmas Unfall und von den Aufgaben, die Emma deshalb nicht mehr erledigen konnte. Als erster sagte Simon, er könne den Hund von Lukas spazieren führen, das würde ihm sogar Spaß machen. Dann sagte Laura, sie könnte mit dem behinderten Mädchen spielen. Sogar für die ungeliebten Aufgaben in der Klasse fanden sich diesmal Freiwillige. Und der Engel musste nicht erst fragen, ob auch jemand Emma die Hausaufgaben ins Krankenhaus bringen würde, da wollten sich alle beteiligen. Als alles geregelt war, wurde der Engel vor den Augen der ganzen Klasse wieder unsichtbar und verschwand.

Emma wurde wieder ganz gesund. Im kommenden Schuljahr wurde sie erst zur Klassensprecherin und dann sogar zur Schulsprecherin gewählt. Sie sprach zwar immer noch ein bisschen langsam, aber alle waren der Meinung, dass es nicht darum geht, ob jemand gut oder schnell sprechen kann, sondern darum, was jemand zu sagen hat.

© Birgit John



Ich genehmige ausdrücklich die Verwendung dieser Geschichte für Kinder- und Schulgottesdienste und vergleichbare Veranstaltungen.

Hier drei Bausteine, die in einem solchen Kontext dazu passen:

Gebet: Christus hat keine Hände

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.

(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)

Methode Pinnwand

Jedes Kind bekommt zwei kleine Zettel in zwei Farben. Auf den einen soll es schreiben, was es selbst gut kann und in die Klasse/ Gruppe/ Gemeinde einbringen kann. Auf den zweiten Zettel soll es schreiben, was der beste Freund/ die beste Freundin gut kann und in die Klasse/ Gruppe/ Gemeinde einbringen kann. Die Zettel werden dann an einer Pinnwand aufgehängt und evtl. vorgelesen.

Sprechspiel: Dialoge mit dem Engel

Einführung:

„In der Geschichte ist der Engel nur in die Klasse gekommen und dann wieder verschwunden. Aber man könnte sich vorstellen, was Emmas Klassenkameraden zu ihm gesagt hätten, wenn er ihnen nach der Schule noch einmal begegnet wäre.“

Evtl. Fragen an die Kinder (wenn die Gruppe entsprechend klein ist) und Gespräch:

- Was glaubt ihr, was Simon zum Engel gesagt hätte?
- Was glaubt ihr, was Laura zum Engel gesagt hätte?

Oder die vorgegebenen Dialoge mit verteilten Rollen gelesen.

Dialog Simon – Engel:

- Simon: Lukas ist mein Freund, aber ich bin gar nicht auf die Idee gekommen, ihm anzubieten, mich um seinen Hund zu kümmern, so lange er in Amerika ist.
- Engel: Da hat dich Emma dann wohl auf einen guten Gedanken gebracht?
- Simon: Ja, ich mag den Hund von Lukas ja gerne und ich bin auch gerne mit meinen Inline-Skates draußen und das gefällt uns beiden richtig gut, da im Spaß Wettrennen zu veranstalten.
- Engel: Was machst du dann, wenn Lukas wieder zurück ist?
- Simon: Natürlich tollen wir dann wieder zusammen mit dem Hund von Lukas herum. Das haben wir bislang auch immer gemacht. Aber ich hab mir auch schon überlegt, ob ich dann auch andere Hunde aus dem Tierheim ausführen könnte. Ich habe gesehen, dass manche dort sehr traurig ausgesehen haben in ihrem Zwinger. Das macht mir Spaß, für die Hunde ist es schön und die Mitarbeiter im Tierheim haben eine Entlastung. Vielleicht kann ich auch mal mit Emma gemeinsam Hunde ausführen, sie ist doch eigentlich richtig nett.

Dialog Laura – Engel:

- Laura: Ich habe mir über Emma früher überhaupt keine Gedanken gemacht. Ich bin die Klassenbeste und Emma ist nicht sonderlich gut in der Schule, da habe ich mich lieber mit anderen verabredet, die auch gute Noten haben.

Engel: Und siehst du das jetzt anders?

Laura: Naja, ich möchte schon weiterhin die Klassenbeste sein. Ist das schlimm?

Engel: *Schüttelt den Kopf.*

Laura: *(nachdenklich.)* Aber ich habe ja jetzt ein paarmal mit diesem behinderten Mädchen gespielt. Die hat nicht nur schlechte Noten, die ist geistig behindert und sie kann überhaupt nicht lesen und schreiben. Und es hat mir trotzdem Spaß gemacht.

Engel: Was kann denn dieses behinderte Mädchen gut?

Laura: Sie ist lustig und kann so schön lachen. Und wenn ich mich von ihr verabschiede, dann nimmt sie mich immer in den Arm und sagt, wie lieb sie mich hat. Das ist richtig schön!

Engel: Dann sind gute Noten nicht alles?

Laura: *Schüttelt den Kopf.*

Ich habe vor einer Weile diesen Aufsatz über Inklusion schreiben müssen. Und da habe ich im Internet den Satz gefunden: „Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen.“

Ich finde das eine schöne Vorstellung, dass alle Menschen auf der Welt sich zusammen darum bemühen, dass unsere Welt schön ist und jeder das einbringt, was er eben kann. Emma denkt so und das finde ich ganz super von ihr. Ich finde, wir sollten da alle ein bisschen werden wie Emma.

